

Universitätsbibliothek Wuppertal

Res gestae Divi Avgvsti

Augustus <Römisches Reich, Kaiser>

Bonn, 1925

Verlagswerbung

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3307)

AUGUSTINUS

Eine Psychographie

von

Dr. B. Legewie

VIII und 133 S. brosch. RM 7.—

Professor Engelbert Krebs schreibt in der Kölnischen Volkszeitung Nr. 397, 1925:

„Zu den erfreulichen Bewegungen im wissenschaftlichen Leben der Gegenwart gehört die Rückkehr der Psychologie zur einheitlichen Erfassung der Seele, zur Wiedereinführung des Substanzbegriffes in die Seelendefinition und zur Wiederbetonung des Geistigen und Persönlichen gegenüber der zerfasernden und materialistischen Schilderung sexueller und anderer Nervenkomplexe. Es genügt, den Namen Spranger zu nennen und an den jüngsten Psychologenkongreß zu erinnern, um diese Behauptung zu erhärten. Daß nun auch von psychiatrischer Seite her versucht wird, die gesunde psychische Persönlichkeit als Ganzes, als Einheit, als seelischen Organismus im wahrsten Sinne des Wortes zu studieren und von da aus die nötigen Vergleichsmaße und Parallelen für das Studium der kranken Seele zu gewinnen, das ist eine besonders erfreuliche Erscheinung im neuesten wissenschaftlichen Schrifttum. Dieser Versuch liegt vor in der Arbeit des in Fachzeitschriften mehrfach hervorgetretenen Freiburger Nervenarztes Bernhard Legewie: Augustinus, eine Psychographie. Der Verfasser hat für seine Arbeit einen bedeutenden Mann der Kirchengeschichte gewählt, weil bei einem

Siehe nächste Seite

AUGUSTINUS von Dr. B. Legewie

solchen von vornherein zweierlei feststehen konnte: 1. die Gesundheit seines Selenbens, da nur gesunde starke Seelen auf anderthalb Jahrtausende geistigen Einfluß von so weitem Umfang auszuüben vermögen, 2. die Möglichkeit, in sein Innenleben tiefer als bei anderen Menschen hineinzuschauen, weil der homo religiosus solche Einblicke von selbst leichter gewährt als etwa der Staatsmann oder Feldherr. Er wählte Augustin, weil dieser seltsame Geist im reifen Mannesalter Konfessionen geschrieben hat, und weil er als Greis sogar Retraktionen verfaßte, ein bis heute einziges literarisches Phänomen. Als Mediziner sieht Legewie natürlich auch auf die erkennbaren Züge der elterlichen Eigenart, wobei die numidische Monika uns in etwas schärferer Beleuchtung gezeigt wird, als wir sie im gewöhnlichen Heiligen-Bios zu sehen gewohnt sind. In vier großen Gedankenfolgen geht der Verfasser an die Lösung seiner Aufgabe heran. Er gibt 1. die Persönlichkeitsgeschichte Augustins; 2. er zeigt psychologische Zusammenhänge in den Schriften Augustins; 3. er charakterisiert Augustins Persönlichkeit und ihr Verhältnis zu seiner Tätigkeit und Lehre; 4. er versucht zuletzt eine Persönlichkeitsanalyse Augustins und eine Zeichnung der Grundzüge seiner seelischen Struktur.

Ich beabsichtige nicht, mit diesen Zeilen einen Auszug aus dem aufschlußreichen Buche zu geben, mit dessen mündlicher Besprechung ich kürzlich einen erlesenen Freundeskreis einen Abend lang in aufrechter Spannung und lebhafter Diskussion zu erhalten vermochte. Ich möchte nur die Leser dieser kurzen Bemerkungen auf das Buch selber aufmerksam machen. Es hat dem Theologen und Philosophen, dem Pädagogen und Psychologen wie auch dem Arzte viel zu sagen.“

MARCUS & WEBER'S VERLAG IN BONN

Prof. Dr. C. Isenkrahe
**Untersuchungen über das
Endliche und das Unendliche**

mit Ausblick auf die philosophische Apologetik

Heft 1: Drei Einzelabhandlungen über die Fragen aus dem Grenzgebiet zwischen Mathematik, Natur- und Glaubenslehre.

Heft 2: Die Lehre des hl. Thomas vom Unendlichen, ihre Auslegung durch Prof. Langenberg und ihr Verhältnis zur neuzeitlichen Mathematik.

Heft 3: Briefwechsel zwischen Prof. Dr. Sawicki-Pelplin und Prof. Dr. Isenkrahe-Trier über eine Unendlichkeitsfrage, die für den apologetischen Entropiebeweis grundlegend ist.

je RM 4.20

**Jüdisches und Heidnisches
im christlichen Kult**

Eine Vorlesung

von

Gerhard Loeschcke

RM 1.—

Der Verfasser zeigt, über alte und neue Forschungen referierend, wie der christliche Kultus in dem jüdischen wurzelt und von seiten des heidnischen beeinflusst worden ist. Die Geschichte des Kirchenjahrs, die Entstehung der Tauf- und Meßliturgien, das Aufkommen der Heiligen- und Bilderverehrung und anderes werden mehr oder weniger ausführlich skizziert. Anmerkungen verweisen auf die wichtigsten Quellenstellen und die wichtigste Literatur und dienen zugleich der kritischen Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung.

MARCUS & WEBER'S VERLAG IN BONN

Die Hauptlehren des Averroes

von

Prof. Dr. M. Horten

Privatdozent an der Universität Bonn

Preis RM 12.—



Ueber das philosophische System des Averroes herrschen zurzeit noch die größten Schwierigkeiten. Seine Lehren über Gott und Welt, die himmlischen Geister, die Wesensformen und die erste Materie, besonders aber seine Leugnung der Möglichkeit („Kontingenz“) der Welt Dinge, seine Thesen über die Universalität der Seelensubstanz, sind in vielen Punkten noch dunkel. Der Verfasser unternimmt es, durch Zurückgehen auf das arabische Original einer Schrift des Averroes: „Die Widerlegung des Gazali“ die Fragen aufzuklären. Die erzielten Resultate sind äußerst zahlreich. Die wichtigsten Punkte der Weltanschauung des Averroes treten klar vor Augen. Auch die theologischen Kreise sind an dieser Studie interessiert, da die Stellung des genannten Philosophen in dem Kampf zwischen Wissen und Glauben in neuer Beleuchtung erscheint und manchem Unerwartetes bieten wird (z. B. auch die Auffassung von Mysterien). Die Verzeichnisse, die mit großer Sorgfalt ausgearbeitet sind, erleichtern den Ueberblick. Sehr zweckmäßig ist das systematische Verzeichnis der metaphysischen Begriffe.

MARCUS & WEBER'S VERLAG IN BONN

Inscriptiones Latinae

von

Ernst Diehl

Mit 50 Tafeln in Lichtdruck

Preis in Leinen gebunden RM 8.—, in Pergament gebunden RM 16.—

(Tabulae in usum scholarum IV)

Cäsaren-Porträts

von

Dr. med. Ernst Müller

Oberarzt an den Thüringer Heilanstalten zu Roda

I. Teil. Mit 45 Abbildungen im Text und 6 Lichtdrucktafeln
Geh. RM 3.—, Leinwand RM 4,50

II. Teil. Mit 164 Abbildungen im Text und 11 Lichtdrucktafeln
Geh. RM 7,50, Leinwand RM 9.—

An der Hand alter und neuer Literatur hatte der jetzige Oberarzt an der Thür. Heilanstalt zu Roda, Med.-Rat Dr. Ernst Müller in Band 70 (1913) und 71 (1914) der Zeitschrift für Psychiatrie usw. die Herrscher des Julisch-Claudischen Kaiserhauses und die Kaiser Domitian Commodus, Caracalla und Elagabal historisch, genealogisch und psychiatrisch beleuchtet, um die vielumstrittenen Charaktere dieser neun Herrscher so zu zeichnen, wie sie nach seiner Ansicht der Wirksamkeit am nächsten kommen. Durch die Vergleichung zahlreicher Münzen mit den besten Bildnisbüsten vertiefte er seine Beobachtungen. Die Ergebnisse legte er in seinen aus zwei Teilen bestehenden „Cäsaren-porträts“ nieder, die, reich mit Bildnistafeln ausgestattet und vielen Münzabbildungen im Text versehen, 1914 und 1924 bei Marcus und Weber in Bonn erschienen. Nach Inhalt und Form sind es noch keine abgeschlossenen Darstellungen dieser eigenartigen Persönlichkeiten, wohl aber wichtige Vorarbeiten für andere dazu, wie der Verfasser selbst meint. Was hier der Seelenarzt namentlich aus den Cäsarenköpfen und den Münzbildnissen, für die er „relative Treue“ offenbar mit Recht annehmen zu können glaubt, herausliest, ist höchst beachtenswert. Geschichtliche Ueberlieferung, künstlerische Darstellung und ärztliche Wissenschaft, gepaart mit den Erfahrungen der Familien- und Rassenkunde, führen in den meisten Fällen zu überraschender Uebereinstimmung. Der Historiker wird gut tun, die Ansichten Schillers, Mommsens, Hertzbergs, Rankes, Webers, Parsenows, Seecks, v. Poelmanns, Wiedemeisters, v. Domaszewskis, Richard Delbrücks, Births und wie die anderen Gelehrten alle heißen, die sich mit den römischen Kaisern oder einzelnen von ihnen beschäftigt haben, mit Hilfe des erfahrenen Psychiaters Ernst Müller nachzuprüfen.

Historische Zeitschrift

MARCUS & WEBER'S VERLAG IN BONN

Antike Porträts

bearbeitet von

Richard Delbrück

62 Tafeln in Lichtdruck und 70 Seiten Text, darin
weitere 41 Abbildungen

Preis in Leinen gebunden RM 12.50, in Pergament gebunden RM 20.—
(Tabulae in usum scholarum VI)

Wohl die besten ägyptischen, griechischen und römischen Porträts, die uns erhalten geblieben, sind in diesem Werke in guten, großen Lichtdrucktafeln veranschaulicht. Der begleitende Text will es dem Kunstfreunde erleichtern, sich in Abbildungen zu vertiefen. Es ist soviel Starkes und Schönes in dem Bande geboten, daß alle Freunde plastischer Kunst gern zu ihm greifen werden

(Deutsche Kunst und Dekoration)

Die Rangordnung des römischen Heeres

von

Prof. Dr. A. von Domaszewski

Preis Mark 14.—

MARCUS & WEBER'S VERLAG IN BONN